

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Physik

Bachelor/Master/Staatsexamen: Master

Praktikumszeitraum: 27.02.2026 – 27.04.2026

Praktikumsort: Funchal, Madeira

Praktikumsinstitution: Universidade da Madeira

Vorgaben:

- Der Praktikumsbericht sollte mindestens 4 Seiten lang sein (Times New Roman, 12pt, 1.5 Zeilenabstand)
- Wenn Sie Namen nennen möchten, geben Sie bitte nicht den vollen Namen der Person an. Nutzen Sie nur den Vornamen oder Abkürzungen wie „L.“.
- Bitte beachten Sie bei der Integration von Fotos, dass Ihr Bericht bei der Veröffentlichung und der damit einhergehenden Verbreitung des Bildmaterials gegebenenfalls die Einwilligung der fotografierten Person/en erfordert.
- Speichern Sie Ihren Bericht als Word-Dokument (max. Dateigröße: 8 MB) und laden Sie ihn auf MoveON hoch.
- Falls Sie ein wenig Inspiration für Ihren eigenen Bericht suchen oder Ihre Erfahrungen mit denen anderer Studierender vergleichen möchten, werfen Sie gerne einen Blick auf unsere [Website](#).

Sie können Ihren Praktikumsbericht beispielsweise wie folgt strukturieren:

1. Planung und Vorbereitung (z.B. Bewerbungsprozess, Organisation der Unterkunft, Sprachkurs)
2. Praktikumsverlauf (Aufgaben, typischer Arbeitstag, Auslastung)
3. Soziale Kontakte
4. Alltag und Freizeit
5. Kosten und Finanzierung (Lebenshaltungskosten, Tipps für Einkäufe) inklusive der Relevanz des Stipendiums für deren Bewältigung
6. Praktikum und Studium (Konnten Sie im Studium Erlerntes umsetzen, Wie haben sich durch das Praktikum Ihre Studienmotivation und/oder Ihre Einstellung zum künftigen Beruf geändert)
7. Fazit (wurden Ihre Erwartungen erfüllt, Herausforderungen, besonders prägende Erfahrungen, Tipps an zukünftige Praktikanten und Praktikantinnen)

1. Planung und Vorbereitung

Wer dieses Praktikum machen möchte, sollte sich idealerweise mindestens zwei Monate vor Praktikumsbeginn bewerben – wenn alles gut läuft, reicht das meist aus. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, sollte sich jedoch früher darum kümmern.

Wichtig ist außerdem, sich frühzeitig um eine Unterkunft zu kümmern. In Funchal sind Wohnungen (auch für Studierende!) meist teuer und prinzipiell ist es ratsam, wenn man eine mögliche Unterkunft findet, diese auch zu nehmen. Meine Unterkunft hat mir der Erasmus-Beauftragte der Universität Madeira vermittelt. In den meisten Fällen wird die Miete bar gezahlt und es gibt auch keine Quittung oder Mietvertrag. Diesem Risiko sollte man sich im Vorhinein bewusst sein, ich hatte damit allerdings keine Probleme und habe auch meine Kaution voll zurückerhalten.

In meiner Gruppe war Englisch kaum ein Problem, allgemein sprechen jedoch viele Menschen nur wenig Englisch. Deshalb sind Portugiesischkenntnisse sehr hilfreich; für das Verstehen von Texten kann auch Spanisch nützlich sein.

Den Flug sollte man möglichst früh buchen. Das Frühjahr ist eine gute Jahreszeit, da es weniger Touristen gibt und die Natur besonders schön ist. Falls man genügend Platz hat, ist auch Campingequipment eine Empfehlung. Außerdem empfiehlt es sich, Wanderstiefel mitzunehmen, die bei manchen Touren unabdingbar sind.

Außerdem ist es ratsam, sich vorher eine Kreditkarte zu besorgen, da diese vor Ort oft die einzige Möglichkeit zur Zahlung ist. Zwar kommt man auch weit mit Bargeld und EC-Karte, allerdings wird hier oft eine Gebühr verlangt, die zunächst am Automat oft nicht ersichtlich ist.

2. Praktikumsverlauf

Meine Arbeitsgruppe war die « High Pressure Plasmas Group » des « Instituto de Plasmas e Fusão Nuclear ». Meine Hauptaufgabe war es, Hintergrundrauschen und Störgeräusche im Experiment zu identifizieren und nach Möglichkeit zu minimieren, sowie anschließend den experimentellen Nachweis von Pulsen/Hysterese in Positive Glow Corona für verschiedene Geometrien der Elektroden. Vor Praktikumsbeginn hatte ich wenig Ahnung von Plasmaphysik, diese habe ich aber schnell durch mir zur Verfügung gestellte Literatur sowie die Möglichkeit, zu jeder Zeit Fragen stellen zu können, dazugewonnen. Eine weitere Aufgabe war es, jeden Freitag im Group Meeting seine Arbeit/Fortschritt/Probleme vorzustellen.

Durch die kleine Gruppe herrschte während des Praktikums eine angenehme und entspannte Atmosphäre. Alle waren hilfsbereit und haben sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten oder bei Problemen zu helfen. Dabei gab es keinen Druck, sodass ich in meinem eigenen Tempo arbeiten konnte. Besonders positiv fand ich außerdem die Flexibilität, da es möglich

war, auch von zu Hause aus zu arbeiten, sowie seine Arbeitszeiten größtenteils selbst einzuteilen.

Was dort allerdings auch gefragt war, ist Kreativität und Pragmatismus. Aufgrund langer Bestellzeiten und limitierten Forschungsequipments war oft die eigene Fantasie gefragt, um eine schnelle Lösung für z.B. fehlende Isolierung, Kabelkonnektivität etc. zu finden.

Auch ungewohnt für mich war, dass mir sehr schnell viel Verantwortung aufgetragen wurde. Das ist zum einen sehr positiv, da ich viel Freiraum in der tatsächlichen Gestaltung des Experiments hatte und einen Großteil meiner Ideen einfach direkt umsetzen konnte, ohne groß auf Feedback oder Hilfe zu warten, andererseits erhöht das natürlich auch den Druck (wenn auch nur für sich selbst), tatsächlich Ergebnisse zu liefern. Im Nachhinein hätte ich das allerdings gerne wieder so gehabt.

Ich bleibe auch nach dem Praktikum weiter im Kontakt und werde über den Verlauf des Experiments informiert. Ich könnte mir auch vorstellen, in Zukunft erneut auf die Gruppe zurückzukommen.

3. Soziale Kontakte

Da ich vor meiner Anreise niemanden kannte, der dort Erasmus macht, geschweige denn dort lebt, hat es ein bisschen gedauert bis ich mich zurechtgefunden habe, auch unter einem sozialen Aspekt. Was mir hier definitiv weitergeholfen hat, ist das « Uncover Madeira » Programm, die Aktivitäten für Erasmus Studierende auf Madeira anbieten. Zwar kostet das Programm Geld (~30€), das ist es aber meiner Meinung nach Wert. Durch diese Veranstaltungen habe ich auch die meisten der Bekanntschaften gemacht, die mich durch das Praktikum getragen haben. Hier ist anzumerken, dass die tatsächlichen Erasmusstudenten sich gegenseitig bereits länger und besser kannten, da diese bereits früher mit ihrem Auslandsaufenthalt begonnen haben und sich öfter in den Vorlesungen sehen, daher hat es zunächst etwas länger gedauert, Kontakte zu knüpfen.

Ein paar Worte will ich auch über die Studierenden der Universidade da Madeira verlieren. Grundsätzlich sind diese sehr aufgeschlossen und hilfsbereit, auch gegenüber auswärtigen Studierenden. Auch da habe ich ein paar Kontakte knüpfen können, es ist definitiv spannend, von deren Studienalltag und Lebensrealität auf Madeira zu hören und wie sich deren Studium von meinem unterscheidet.

Eine schöne Erfahrung war es auch, Urlauber*innen aus der ganzen Welt zu treffen und von diesen zu hören. Besonders gut geht das in Bars oder bei Feiern. Besonders im Stadtzentrum von Funchal und in der typischen « Touristengegend » wird man hier fündig.

4. Alltag und Freizeit

Meine Lieblingsfreizeitaktivität auf Madeira war das Wandern. Es gibt vordefinierte Routen (« Levadas », die, wenn man zur richtigen Zeit (z.b. abends, unter der Woche) geht, auch nicht zu voll sind. pro Begehung kosten diese Levadas 4,50€ (gratis, wenn man einen Wohnsitz nachweisen kann, was man aufgrund der fehlenden Quittung, Meldung etc. im Normalfall nicht kann). Dabei ist es meiner Meinung nach fast egal, welche dieser Levadas man macht, da nahezu alle (die ich gemacht habe) ihre eigene Besonderheit und Schönheit bieten. Von Funchal aus sind nur wenige dieser Levadas gut erreichbar, daher empfiehlt es sich auch hier wieder, ein Auto zu mieten. Falls man nur einen Tagesausflug plant, oder spontan mit Ankunft/Abholung sein will, kann man auch das Taxi/Uber Angebot nutzen, das definitiv günstiger als in Deutschland ist.

Auch zum Baden war es schön, obwohl das Meer zu dieser Jahreszeit noch ziemlich frisch war. Die Strände auf Madeira sind hauptsächlich felsig, wer einen Sandstrand will, muss die Fähre zur Nachbarinsel « Porto Santo » nehmen.

Zur Erkundung der Insel ist es unumgänglich, sich ein Auto zu mieten. Die Preise für kleine Autos sind fair, vor allem wenn man sich die Nutzung mit anderen teilt. Die Verkehrsbedingungen können für Personen, die an deutsche Standards gewöhnt sind, anfangs ungewohnt sein. Hier lohnt es sich, bereits Erfahrung mit « speziellen » Situationen zu haben und einen kühlen Kopf zu bewahren. Mir ist zwar nichts passiert, sicherheitshalber ist die Versicherung für ein Leihauto dazuzubuchen aber eine gute Idee. Zusätzlich lohnt es sich, die kostenlose Buskarte für Personen unter 24 Jahren zu beantragen. Man benötigt dafür eine portugiesische Steuernummer sowie ein Passbild. Allerdings ist die Abdeckung mit Bussen hauptsächlich auf Funchal beschränkt.

Insgesamt trägt das breite Angebot an Freizeitaktivitäten dazu bei, den Aufenthalt auf Madeira abwechslungsreich zu gestalten und bietet einen Ausgleich zum Arbeitsalltag während eines Praktikums.

5. Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten vor Ort sind insgesamt gut überschaubar. Besonders günstig ist das Essen an der Universität: Auch Externe können dort essen, und eine komplette Mahlzeit kostet im Durchschnitt nur etwa 4 Euro. Die Preise im Supermarkt sind ungefähr mit denen in München vergleichbar. Da ich gerne koche, ist mir besonders aufgefallen, dass Fisch und Meeresfrüchte deutlich günstiger sind als in Deutschland. Es lohnt sich, etwas experimentierfreudig zu werden und mit regionalen Produkten zu kochen.

Auch Cafés und kleine Snacks zwischendurch sind eher preiswert. Dagegen liegen Restaurantbesuche und Feiern ungefähr auf dem gleichen Preisniveau wie in München. Viele Freizeitaktivitäten lassen sich kostenlos oder sehr günstig gestalten, zum Beispiel Wandern, Baden oder Ausflüge in die Natur. Wer organisierte Aktivitäten machen möchte, findet über

Uncover Madeira oft vergleichsweise günstige Angebote. Allerdings sollte man etwas mehr Geld einplanen, wenn man besondere Aktivitäten wie Tauchen machen möchte. Als Verallgemeinerung kann man vielleicht festhalten, dass die Grundversorgung eher günstig, alles darüber hinaus (auch vor allem als Angebot an den Tourismus!) eher teurer ist.

Bei den Flügen lohnt es sich auf jeden Fall öfter nach verschiedenen Angeboten zu schauen. Da der erste Flug aufgrund schlechter Witterung/Windverhältnisse wieder nach München zurückgefliegen ist und dieser Flug unglücklicherweise nicht rückerstattungsfähig war, habe ich hier etwas mehr ausgeben müssen, das ist aber definitiv nicht der Normalfall.

Ohne die finanzielle Unterstützung durch das Erasmus+-Programm wäre ein Auslandsaufenthalt für mich nur schwer beziehungsweise nicht realisierbar gewesen. Die Förderung hat wesentlich dazu beigetragen, die anfallenden Lebenshaltungskosten vor Ort zu decken und somit die Teilnahme am Praktikum zu ermöglichen. Insgesamt empfinde ich die Höhe der finanziellen Unterstützung als angemessen, da sie eine wichtige Grundlage für die Umsetzung eines solchen Auslandsaufenthalts darstellt.

6. Praktikum und Studium

Für mich hat sich im Bezug rein auf meine zukünftige Studienrichtung/Interessensgebiete nicht viel geändert. Ich fand das Thema, das ich behandelt habe, zwar spannend und könnte mir auch vorstellen, in Zukunft etwas ähnliches zu machen, mein Plan für meine weitere Ausbildung hat sich dadurch jedoch nicht verändert.

Abgesehen davon war die Erfahrung durch das Praktikum unglaublich wertvoll. Ich kann mir jetzt besser vorstellen, was es tatsächlich heißt, in der Forschung zu arbeiten und habe einen klaren Vergleich zur Arbeit an anderen Universitäten gewonnen. Alleine aus diesem Aspekt würde ich für jeden, der zwischen Forschung und Industrie schwankt, ein solches Praktikum, ob im Ausland oder vor Ort) empfehlen.

7. Fazit

Insgesamt hat mir das Praktikum sehr gut gefallen und ich kann den Standort auf jeden Fall weiterempfehlen. Besonders die angenehme Atmosphäre, die unkomplizierte Organisation und der freundliche Umgang im Team haben dazu beigetragen, dass ich mich schnell wohlfühlt habe. Viele Dinge, wie die Bewerbung, die Unterkunftssuche oder der Alltag vor Ort, lassen sich mit etwas Vorbereitung relativ unkompliziert organisieren.

Als Praktikumsstandort eignet sich Madeira besonders für alle, die neben der Arbeit auch Wert auf Natur, Wandermöglichkeiten und eine entspannte Umgebung legen. Gleichzeitig konnte ich fachlich viele interessante Einblicke gewinnen und neue Erfahrungen sammeln.

Wer allerdings vor allem den Fokus auf eine möglichst große, gut finanzierte und technisch sehr gut ausgestattete Forschungseinrichtung legt, sollte eventuell eher nach Möglichkeiten auf dem portugiesischen Festland oder an anderen größeren Standorten schauen. Dort gibt es oft größere Institute mit mehr Ausstattung und teilweise auch mehr Forschungsprojekten. Trotzdem war das Praktikum für mich insgesamt eine sehr positive Erfahrung, die ich nicht missen möchte.